

Bäuerliche Landwirtschaft – eine besondere Form des Wirtschaftens und Lebens

Wie uns der Lehrbrief 2.1.3 zeigt, ist die Erzeugung von Lebensmitteln weltweit unterschiedlich organisiert, wird Landwirtschaft sehr unterschiedlich betrieben. Die bei uns und auch in weiten Teilen Europas noch vorherrschende Form der Landwirtschaft ist die sogenannte bäuerliche Landwirtschaft. Sie ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Der landwirtschaftliche Betrieb und der Wohnort der Familie bilden eine Einheit. Ein Bauernhof ist also Heim und Arbeitsplatz in einem.
- Die Arbeit am Hof wird von der Familie geleistet. Die Kinder wachsen von frühester Jugend an in die Arbeitswelt hinein. Anders als Arbeiter und Angestellte gehen Landwirte nicht zur Arbeit. Ein Bauer ist auch dann am Arbeitsplatz, wenn er gerade ausruht.
- Wenn und solange Bauern versuchen, mit möglichst wenig zugekauften Produktionsmitteln (sprich zugekaufte Dünge- und Spritzmittel, Futtermittel etc.) zu produzieren, sind sie auf eine effiziente Kreislaufwirtschaft angewiesen. Das bedeutet mehrseitig zu wirtschaften, vor allem auch zur betriebseigenen Düngemittelbeschaffung. Ökologisch gesehen ist das wünschenswert.

Das extreme Gegenstück zur bäuerlichen Landwirtschaft ist die industrielle Landwirtschaft. Weniger extreme Formen sind industrieähnliche Formen der Landwirtschaft. Es gibt diese auch bei uns und auch auf Höfen, welche die ersten zwei genannten Merkmale erfüllen, also sich als bäuerliche Familienbetriebe verstehen.

Die Entstehung industrieähnlicher Formen der Landwirtschaft hat folgende Ursachen. Der Mangel an Arbeitskräften führte zu verstärkter Mechanisierung. (Zu) hohe Arbeits- und Mechanisierungskosten bei mehrseitig geführten Betrieb fördert die Betriebsspezialisierung (um den Aufwand hierfür zu senken). Die optimale Nutzung leistungsfähiger Maschinen stimuliert das Betriebswachstum. Der Druck auf die Erzeugerpreise führt zum Versuch, niedere Preise durch die Mengenproduktion wettzumachen. Das begünstigt die Intensivierung.

Merkmale industrieähnlicher Formen der Landwirtschaft ist, dass auf der einen Seite mehr oder weniger große Mengen zugekaufter Produktionsmittel eingesetzt werden. Auf der anderen Seite bestehen für „Produktionsabfälle“ keine oder zu wenig Möglichkeiten der Verwertung im eigenen Betrieb. In Betrieben mit möglichst geschlossenen Produktionskreisläufen bieten diese einen oft wertvollen Nebennutzen, (z.B. Getreide- und Blattabfälle, Molke etc. als Tierfutter).

Ein weiteres Merkmal, das mit der Spezialisierung zusammenhängt, ist der Verlust an abwechslungsreicher Arbeit. Die Arbeit in der Landwirtschaft wird durch die Zunahme an Einseitigkeit industrieähnlicher, (z.B. viel Traktorfahren auf der einen, viel Stallarbeit auf der anderen Seite). Das kann zur Folge haben, dass auch Bauernkinder, die einen schönen Hof erben können, sich eine abwechslungsreichere Lebensarbeit suchen.

Die Werte einer bäuerlichen Landwirtschaft

Eine bäuerliche Landwirtschaft, die nicht nur die ersten zwei, sondern soweit als möglich alle drei der eingangs genannten Merkmale erfüllt, kann man ob ihrer vielen Vorteile als die wünschenswerteste Form der Landwirtschaft ansehen. Dies sowohl im *Interesse der gesamten Gesellschaft* wie auch in *jenem der Landwirtschaft*. Worin liegen die Gründe?

Sicherung einer Grundlebensbasis

Ein bäuerlicher Familienbetrieb bietet eine Grundlebensbasis. Er bietet auseichend gesundes Essen, eine sichere Wohnung, häufig in einer schönen Landschaft gelegen und immer auch Arbeit. Man ist also nie brotlos, arbeitslos oder obdachlos. Das wirklich Lebensnotwendige hat eine bäuerliche Familie immer.

Abwechslungs- und erlebnisreiche Berufsarbeit als Familienarbeit

Eine mehrseitige Wirtschaftsweise bietet eine abwechslungsreiche Berufsarbeit, deren Verrichtung auch viel Freude und Lebenserfüllung bieten kann. Je spezialisierter die Betriebe, umso eintöniger und einseitiger wird die Arbeit, umso mehr hat sie, wie schon erwähnt, fabriksähnlichen Charakter. Die gute und auch erlebnisreiche Zusammenarbeit von Mann und Frau und den Kindern festigt die Familienbande. Das zunächst spielerische Hineinwachsen der Kinder ins bäuerliche Berufsleben vermittelt den Kindern nicht nur wertvolle Lebenserfahrungen, sondern begünstigt auch die Entwicklung von Berufshaltungen, die für das spätere Leben sehr hilfreich sind.

Größere Krisensicherheit

Die mehrseitige Wirtschaftsweise einer bäuerlichen Landwirtschaft bietet eine größere Krisensicherheit bzw. einen Risikoausgleich a) bei extremen Witterungsbedingungen (hohe Niederschläge oder Trockenheit), b) bei Krankheits- oder Schädlingskamalitäten, c) bei einem Preisverfall für bestimmte Produkte und d) bei einem unverhofften Preisanstieg für Zukaufproduktionsmittel, soweit man auf solche angewiesen ist.

Gute Bedingungen für die Qualitätslebensmittelproduktion

Eine bäuerliche Landwirtschaft, die nicht auf Massenproduktion ausgerichtet ist, die außerdem noch auf einem möglichst geschlossenen Betriebskreislauf mit keinem oder einem geringen Fremdstoffeinsatz (mit den damit oft verbundenen Risiken) beruht, bietet in der Regel eine höhere Gewähr für die Lebensmittelqualität.

Zeitliche und wirtschaftliche Flexibilität

Die Landwirtschaft ist saisonal. Das bedingt, vor allem im pflanzenbaulichen Bereich, einen jahreszeitlich sehr ungleichen Arbeitsanfall. Die Tierhaltung hingegen erfordert die tägliche Betreuung, die Milchviehhaltung zudem verstärkt morgens und abends, also zu einer Zeit, in der in anderen Berufsbereichen Arbeitsruhe herrscht. Ein Familie kann sich diesen besonderen Gegebenheiten am ehesten anpassen.

Eine Mehrgenerationenfamilie besitzt bei guter Zusammenarbeit noch zusätzliche Vorteile. Sie erhöht den unternehmerischen Spielraum. Es gibt immer wieder oft nur kurzfristige Arbeitsspitzen, es gibt Arbeiten und Verrichtungen, die nicht schwer sind, aber getan werden müssen und wäre es auch nur die Entgegennahme von Bestellungen, Kundenbedienung usw.. Großeltern wie Kinder können dabei wertvolle Dienste leisten.

Die arbeitsmäßige Flexibilität der bäuerlichen Landwirtschaft wird heute allerdings nicht selten auch überstrapaziert. Zu lange Arbeitszeiten, körperliche Überbeanspruchung usw.. Die Sache verschärft sich noch, wenn das Familienklima zu wünschen übrig lässt. Umgekehrt kann die Arbeitsüberlastung auch Ursache hierfür sein.

Größtmögliche Nachhaltigkeit und Verantwortung für künftige Generationen

Eine Agrarproduktion mit einem möglichst geringen Einsatz von Zukaufproduktionsmitteln bedingt eine mehrseitige Wirtschaftsweise mit gut geschlossenen Produktionskreisläufen. Dies erfordert die bestmögliche Förderung der hofeigenen Produktionsressourcen, z. B. die Förderung der eigenständigen Fruchtbarkeit der Böden (Humuswirtschaft etc) . Eine Agrarproduktion auf der Basis der natürlichen Produktkraft der Böden ist gleichzeitig die nachhaltigste Form der Landwirtschaft und damit auch der beste Naturschutz - im Interesse der gesamten Gesellschaft.

Allein eine mehrjähriger Aufbauarbeit zur Verbesserung des Humusgehaltes der Böden zur Verbesserung ihrer natürlichen Fruchtbarkeit erfordert ein Denken in größeren Zeiträumen und auch

an kommende Generationen. Im Buch „Leben mit Bodenhaftung“ schreibt der amerikanische Autor Wendell Berry. *„Die typisch amerikanische Farm wird wahrscheinlich mindestens jede Generation einmal verkauft und umstrukturiert – oftmals als Teil einer größeren Farm. Farmen die an die zweite Generation derselben Familie weitergegeben werden, sind ungewöhnlich, die an die dritte Generation weitergegeben werden, sind selten.“* Dass bei dieser Situation keine Sorge um die nachhaltige Bodenfruchtbarkeit zu erwarten ist, ist verständlich, ebenso auch nicht der Wunsch nach Wohnhäusern, an denen auch die Enkel noch ihre Freude haben können oder an der Gestaltung einer schönen Landschaft.

Sicherung einer attraktiven Landschaft als Lebensraum für die ganze Gesellschaft

Das Vorhandensein einer entsprechend großen Zahl von bäuerlichen Familienbetrieben und eine mehrseitige Wirtschaftsweise derselben ist eine entscheidende Bedingung für die Entstehung und die Erhaltung einer abwechslungsreichen Kulturlandschaft und damit eines attraktiven ländlichen Raumes. Je geringer die Zahl der Betriebe und je größer die von ihnen zu bewirtschaftenden Flächen bzw. gehaltenen Tiere, umso monotoner muss eine Landschaft in aller Regel werden. Das bringt das Betriebswachstum, die Mechanisierung und Spezialisierung zwangsläufig mit sich. Aus diesem Grunde kann die Gesellschaft an einer Politik des Wachsens und Weichens kein Interesse haben.

Erhaltung und Förderung guter Beziehungen zur nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung

Aus bekannten Gründen liegt dieser Wunsch im beiderseitigen Interesse. In besonderer Weise bietet der direkte Verkauf von Lebensmitteln und damit die Nahversorgung eine besonders günstige Bedingung hierfür. Mehrseitig geführte Höfe können auch ein reichlicheres Lebensmittelangebot zur Verfügung stellen. Selbstvermarktung ist für manche Betriebe ein wichtiges wirtschaftliches Standbein. Über den reinen Lebensmittelverkauf hinaus können Hofbesuche gerade für Kinder immer wieder interessante Erlebnisse bieten und damit die Bindung und das Verständnis zur Landwirtschaft vertiefen.

Förderung wichtiger Werthaltungen

Die Grundlage einer guten bäuerlichen Landwirtschaft sind eine Reihe besonderer Werthaltungen, die man sich heute mehr denn je für die gesamte Gesellschaft wünschen möchte. Wir möchten hier kurz die günstigen Folgen nachfolgend genannter Werthaltungen nennen:

- *Nachhaltiges Denken und Wirtschaften zur Erhaltung einer lebensfähigen und lebenswerten Welt:* Z.B. Humusmehrung, Boden- und Wasserschutz usw., nicht mehr entnehmen als nachwächst, und damit in gleicher Weise Sorge für das Wohl der Kinder und Enkel wie für das eigene.
- *Wertschätzung der Familien- und Dorfgemeinschaft:* Sie sind eine wichtige Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg wie auch die bessere Bewältigung schwieriger Lebenslagen.
- *Sinn für das Machbare, das Reale:* Der Umgang mit der Natur ist hierfür der beste Lehrmeister. Wer etwas haben (ernten) will, muss vorher etwas geben (säen, pflegen). Verzicht auf unrealistische oder eigennützige Forderungen.
- *Sinn für das Übernatürliche:* Die Erfahrung, dass nicht alles machbar ist, das Ausgeliefertsein fördert die Frage nach dem Übernatürlichen, letztlich nach dem Sinn des Lebens und der eigenen Arbeit.

Grundlage und Ergebnis einer reichen Volks- und Lebenskultur

Die Verbindung von bäuerlicher Berufsarbeit und persönlichem Leben, der Abwechslungsreichtum der Arbeit im Laufe des Jahres, das Eingebundensein bäuerlichen Lebens in die Natur mit ihrem Wachstum und Reifen im Laufe der Jahreszeiten sind sowohl Grundlage wie Ergebnis einer reichen Volks- und Lebenskultur. Die Vielfalt dieses bäuerlich-ländlichen Lebens gab und gibt Anlass für viele Feiern mit Lied, Musik und Tanz, für viele Erzählungen, Romane, Gedichte, Theaterstücke, für viele Bräuche, für eine reiche bäuerlichen Volkskunst. Sie zu erhalten, zu pflegen und weiterzuentwickeln muss auch heute ein besonderes Anliegen sein.